

Die ältesten Darmstädter Adressbücher.

Von Theodor Riffert.*

Ein stattlicher Band und prächtig ausgestattet ist das Adressbuch am Ende des 19. Jahrhunderts — ein bescheidenes, fast unansehnliches Büchlein von geringem Umfang ist das erste im Jahr 1819 erschienene Adressbuch der Residenz Darmstadt.

Die Verleger, Heyer und Leske, wollten, wie es in der Vorrede heißt, dem Beispiele benachbarter Städte folgend einen Versuch machen; sie glaubten, einem im bürgerlichen Verkehr gefühlten Bedürfnis abgeholfen zu haben; sie wollten, wenn das Unternehmen Beifall fände, von Zeit zu Zeit das Büchlein mit den nötigen Verbesserungen neu herausgeben. Das nächste erschien schon 1821 bei Leske und glich im Allgemeinen seinem Vorgänger.

Am Anfang des ganzen Buches steht das Stadt-Commandement: Der Stadtcommandant mit dem Platzmajor und dem Platzadjutanten. Unter den 3 Garnisonsgeistlichen ist auch ein Feldpater, 2 Garnitionsschullehrer unterrichten die Soldatenkinder; auch die 6 Thorschreiber scheinen dem Commandement unterstellt gewesen zu sein. Die einzelnen Zweige der städtischen Verwaltung folgen: Die Beamten werden aufgezählt, außerdem diejenigen Bürger, die zur Besorgung der Geschäfte mit herangezogen wurden. Als besonders wichtig finden wir zuerst die Polizei-Deputation; hieran reihen sich die Correktionshaus- und Waisenhaus-Deputation, Hospitalverwaltung, Pfandhausdirektion, Vergantung-, Ersparungskasse- und Laternen-Anstalt — diese mit 1 Lampenfüller und 11 Laternenknechten. Für das Armenwesen sorgten das Armenkolleg und das Armenthätigkeit. Auch damals schon war die Stadt in Pflegebezirke eingeteilt und zwar in 4; neben den Vorstehern wirkten die Distrikts-Pfleger, außerdem noch besondere Kinderpfleger. Jeder Bezirk hatte einen Armenarzt; auch gab es Armenhebammen. Unter den Beamten des Justizamtes erscheint neben 3 Amtsassessoren ein Accessist. Glückliche Zeiten! Bei der Verschiedenartigkeit der Steuern brauchte man einen Rentammann für Geldgefälle und einen für Naturalgefälle.

An der Spitze der gesamten städtischen Verwaltung steht der Stadtrat. Stadtschultheiß war der Hofrat Ludw. Friedr. Hallwachs, Stadtsyndikus der Regierungsrat Ludwig Schmidt; ihnen zur Seite steht der Stadtschreiber. Die Stadtverordneten heißen Ratsverwandte, und wir finden unter ihnen bekannte Namen: Wiener, Enßling, Hofmann, Leidhecker — soweit sich ihr Beruf feststellen läßt, waren es ehrsame Handwerker.

Groß ist die Zahl der anderen städtischen Diener: Marktmeister, Zollverwalter, Stadthauptmann, Mehl- und Fruchtwieger, Maß- und Trockenmacher, Kalkmesser, auf dem Turm der Stadtkirche wohnt der „Thurnmann“, die Stadt besoldet einen Stadtförster, der zugleich Schuhmacher ist, 2 Totengräber bereiten den Darmstädtern die letzte Ruhestatt. Groß muß auch in den geräumigen Kellern des Rathhauses der Vorrat an Wein gewesen sein: 6 Weinstöcker haben ihn unter ihrer Obhut. Neben Feldschätzern gab es Feldschützen, auch ein Wiesenwässerer ist vorhanden; dagegen sind nur 3 städtische Tagelöhner genannt. 2 Nachwächter behüten den Schlaf der Residenzbewohner, ein städtischer Kuh- und Schweinehirt bezeugen, daß noch recht viel Landwirtschaft betrieben wurde.

* Die ursprünglich für das Adressbuch in Aussicht genommene Arbeit über „Denkwürdige Häuser“ kann wegen ihres Umfangs hier nicht zum Abdruck gebracht werden. Ein Auszug daraus wird im nächstjährigen Adressbuch erscheinen.